

N e k r o l o g .

Bergrath Wilhelm Giebeler.

Am 25. Juni 1884 verstarb zu Wiesbaden nach längerem Leiden der Königl. Bergrath Wilhelm Giebeler. Derselbe gehörte viele Jahre dem nass. Verein für Naturkunde als ordentliches Mitglied an und bekleidete längere Zeit in dem Vorstande desselben die Stellung eines Vorsitzenden der mineralogischen Section, in welcher Eigenschaft er sich mit dem grössten Eifer der Förderung der von ihm speciell geleiteten Abtheilung der Vereinsthätigkeit hingab und vielfach fördernd sowohl für die Erkenntniss unseres Vereinsgebietes in mineralogischer und geologischer Hinsicht, als auch für die Vermehrung unserer Museumssammlung bedacht war. Leider nöthigte ihn zunehmende Kränklichkeit bereits in seiner letzten Lebenszeit von der Leitung der Section zurückzutreten. Wir entnehmen dem „Rheinischen Kurier“ vom 27. Juni 1884, No. 151, erste Ausgabe, die nachstehenden Mittheilungen über den Lebensgang des um unseren Verein wesentlich verdienten Mannes:

„Die Bergverwaltung in Nassau ist von einem schweren Verluste betroffen worden. Der durch seine langjährige und erfolgreiche Thätigkeit im Staatsdienste allgemein geachtete Bergrath Herr Wilhelm Giebeler ist gestern Abend verschieden. Der Verstorbene war schon seit Anfang dieses Jahres leidend und hatte sich zur Hebung des Uebels einer mehrwöchentlichen Kur in Karlsbad unterworfen, welche er vor ungefähr 8 Tagen abgebrochen hatte, um kurze Zeit nach seiner Rückkehr dennoch dem unerbittlichen Tode zum Opfer zu fallen. Wilhelm Giebeler war am 9. Mai 1820 zu Dillenburg geboren, wo sein Vater das Amt eines nassauischen Bergrathes bekleidete. Zuerst für den kaufmännischen Beruf bestimmt, widmete er sich später auf Einwirken des Geh. Bergrathes Schapper, eines Freundes und Gönners der Familie, dem Berufe, in welchem auch sein Vater thätig war: er trat in's Bergfach ein. Seine Vorbildung hatte er auf dem Pädagogium in Dillenburg, sowie auf dem Gymnasium in Weilburg genossen. Nachdem er den damals vom Staate geforderten praktischen Kursus in

den Blei- und Silberwerken zu Holzappel absolvirt hatte, besuchte er das Polytechnikum in Karlsruhe, später die Universitäten in Bonn und Berlin. Ein glücklich bestandenes Examen berechnete ihn zum Eintritt in den Staatsdienst, in welchem er zuerst als Accessist in Dillenburg zur Unterstützung seines erkrankten Vaters thätig war. Im Jahre 1850 erfolgte seine Verheirathung. Kurz darauf wurde er als Berggeschworener nach Weilburg versetzt und demnächst, wiederum durch seinen früheren Gönner, den bereits erwähnten Geh.-Rath Schapper, als Hilfsarbeiter an die Herzoglich nassauische Regierung zur Vertretung des damals in Australien weilenden jetzigen Geh. Bergrathes Odernheimer berufen. Anerkannt sind die Verdienste, welche Giebeler sich auf dem Gebiete des nassauischen Bergwesens erworben hat. Das Hauptwerk seines Lebens war die Anlage des Solssprudels zu Soden, den er auf Veranlassung der Herzoglich nassauischen Landesregierung bohrte und durch welchen er die Aufmerksamkeit des Herzogs auf sich lenkte. Der Herzog von Nassau übertrug ihm in Folge dessen die mit beträchtlichen Mehreinnahmen verbundene neu creirte Stelle eines Bergmeisters der Bergmeisterei Wiesbaden. Bei der Annexion von 1866 blieb Giebeler, in gerechter Würdigung seiner Verdienste um das ihm unterstellte Ressort, im Dienste, auch von der neuen Regierung anerkannt und 1873 durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse, sowie des Charakters als Bergrath ausgezeichnet. Der Verstorbene war bei seiner vorgesetzten Behörde gleich angesehen, wie bei seinen Untergebenen; während jene ihn in allen schwierigen Fällen zu Rathe zog, hat er sich bei diesen durch sein humanes Wesen ein dauerndes, freundliches Andenken gesichert. Bekannt sind die schönen Bestrebungen, welche das Leben Giebeler's auch in seinem ausserdienstlichen Wirken auszeichneten. Während des deutsch-französischen Krieges hat er sich in segensreichster Weise um das in Wiesbaden organisirte Lazarethwesen bemüht, wofür ihm die Auszeichnung für Nichtcombattanten zu Theil wurde; ferner entwickelte er als Mitglied des Centralvorstandes vom Gewerbeverein, als Director des Versorgungshauses für alte Leute, als Director des Civilcasinos in Wiesbaden eine Thätigkeit, die auch im bürgerlichen Leben das aus den weitesten Kreisen in ihn gesetzte Vertrauen in vollem Maasse rechtfertigte. Giebeler hinterlässt 3 Kinder, von welchen 2 Söhne als Officiere dem Vaterlande dienen. — Sein Andenken wird im Nassauer Lande ein gesegnetes bleiben.“